

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließlich Zustagen 2,40 M., zweimonatlich 1,60 M., einmonatlich 80 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 50 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 54

Mittwoch den 6. März 1918 abends

84. Jahrgang

Beschlagnahme und Enteignung von Blitzschutzanlagen usw.

Nachdem die durch Bekanntmachung vom 7./8. 1918 aufgeforderten Besitzer ihre Blitzschutzanlagen gemeldet haben, erfolgt gemäß § 7 der Bekanntmachung, betr. Beschlagnahme, Meldepflicht, Enteignung und Ablieferung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu Blitzschutzanlagen und zur Bedachung verwendeten Kupfermengen, einschließlich kupferner Dachrinnen, Abfallrohre, Fenster- und Gesimsabdeckungen sowie einschließlich der an Blitzschutzanlagen befindlichen Platinenteile vom 9./3. 1917, die Enteignung der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände durch Zustimmung der Enteignungsanordnungen an die Besitzer der Blitzschutzanlagen usw. durch Vermittlung der Gemeindebehörden. Die Anlagen sind innerhalb der in der Enteignungsanordnung erwähnten Frist von den Bauwerken zu entfernen und an die zuständige Metall-Sammelstelle abzuliefern. Die enteigneten Kupfer- und Platinmengen, die nicht innerhalb der in der Enteignungsanordnung vorgeschriebenen Zeit abgeliefert sind, werden auf Kosten der Ablieferungspflichtigen zwangsweise abgeholt werden.

Die Auswechslung der enteigneten Kupfermengen und Blitzableiter macht erforderlich, Ersatzmaterial bereitzustellen, da die Abnahme der Kupferenteile nicht erfolgen darf, bevor ihr Ersatz gesichert ist. Die enteigneten Kupferenteile der Blitzschutzanlagen werden durch verzinkte Eisenbleche von 50 qmm Querschnitt oder verzinktes Bandstahl von 25 x 2 mm ersetzt. Der Nachweis über die erforderliche Menge von verzinktem Eisenblech, Eisenstahl und Bandstahl ist auf bei den Metall-Sammelstellen erhältlichen Vorbruden zu führen.

Der Uebernahmepreis für die montierten Blitzschutzanlagen beträgt 5,50 M. für jedes Kilogramm abgelieferter Kupfers, während der Uebernahmepreis für Dachflächen, Fenster- und Gesimsabdeckungen, Abdeckungen von vorgebauten Dachfenstern und Dachlufen, Attiken von Dachrinnen in einfacher und komplizierter Form sowie für Dachrinnen und Abfallrohre sich zusammensetzt aus:

- a) dem Materialpreis für das Kupfer zum erhöhten Preis von 2,85 M. für das Kilogramm,
- b) den Kosten für die frühere Herstellung einschließlich Anbringung (ausgeschlossen Materialpreis),
- c) den Kosten für die Abnahme des Kupfers,
- d) den Kosten für die etwa zur Vornahme erforderliche Rüstung.

Die Auerkenntnischeine sind in doppelten Stücken auszustellen. Wird obiger Uebernahmepreis nicht anerkannt, so erhält der Ablieferer eine Quittung und kann sich wegen der Preisfestsetzung an das Reichsbeschwerdegericht für Kriegswirtschaft wenden, falls keine Einigung zustande kommt.

Dippoldiswalde, am 28. Februar 1918.

Der Kommunalverband.

Branddirektor.

Am 4. d. M. ist Herr Tierarzt Georg Kettner als Branddirektor verpflichtet worden.

Dippoldiswalde, am 4. März 1918.

Der Stadtrat.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne

Vertilgung und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In der gestern abend stattgefundenen Sitzung des Vorstandes der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse wurde von den 15 Bewerbern um die Stelle des Kassendirektors der Kriegsbekämpfte Herr Barbier Willy Stephan gewählt, welcher sein Amt den 15. März antreten wird.

Der Landesauschuss der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen hat durch seine Pflegestätten-Abteilung von Beginn des Krieges an rund 10000 Betten in etwa 200 Vereinstagelazaretten und Genußheimen als Ergänzung der militärischen Heilfürsorge zur Verfügung gestellt. In diesen Pflegestätten fanden bisher nicht weniger als 120000 Kriegsteilnehmer Aufnahme. Die Kosten, die das sächsische Rote Kreuz bis jetzt hierfür aufgewendet hat, sind ganz außerordentlich hoch. Das Rote Kreuz steht in dieser Hinsicht in Zukunft noch vor der Erfüllung großer Aufgaben. Es ist zu erwarten, daß die Vereinstagelazarette und Genußheime noch längere Zeit auch nach Friedensschluß stark belegt sein werden, namentlich wenn die zahlreichen körperlich und seelisch leidenden Kriegesgefangenen in die Heimat zurückkehren werden. Auch für Einrichtung von Erholungsheimen zugunsten der in der Heimat und im Kriegsgebiet in aufopfernder Weise tätig gewesenem Schwestern hat das Rote Kreuz dauernd gesorgt. Diese Einrichtungen sollen auch über den Friedensschluß hinaus aufrecht erhalten werden. Der Landesauschuss des Roten Kreuzes zählt ferner zu seinen Aufgaben die Entsendung heeresentlassener Kriegsteilnehmer in Bäder, Kuranstalten und ländliche Erholungsstätten. Er tut es im Einvernehmen mit den örtlichen Vereinen Heimatdank, die die Gesuche für Kurzusendungen aufnehmen und an ihn einreichen. Er tritt auch für die Kosten ein, soweit sie nicht anderweit aufgebracht werden können. Besonders nach Friedensschluß ist mit einer sehr starken Inanspruchnahme dieser wohlthätigen Einrichtung zu rechnen. Möge dem Roten Kreuz für die Erfüllung seiner zahlreichen Aufgaben auch ferner die Unterstützung aller Kreise unseres Volkes nicht verlagert werden.

Am 1. April wird auf den Eisenbahnstrecken Bienenmühle—Woldau und Dresden—Pößendorf die 4. Wagenklasse eingeführt und auf der erstgenannten Linie die erste Wagenklasse eingezogen.

Lausentlein. Die am Sonnabend hier veranstaltete Sammlung zum Besten des Roten Kreuzes ergab 173 M., ohne daß irgendwelche Abzeichen oder Postkarten zum Verkauf geboten werden konnten.

Boigtsdorf bei Soyda. Die Auhalter des hiesigen Dorfes waren trotz mehrfacher Verwarnung mit Gewinnung und Verarbeitung der Milch weit hinter dem Soll zurückgeblieben, auch erstatteten sie die wöchentlichen Milchberichte andauernd unvollständig. Die Kgl. Amtshauptmannschaft ordnete daher auf Grund der einschlägigen reichsgesetzlichen Bestimmungen an, daß ab 4. März sämtliche Auhalter von Boigtsdorf ihre Milch, unbeschadet ihres eigenen Bedarfs, an die Molkerei abzuliefern und die

Herstellung von Magermilch, Butter und Quark einzustellen haben.

Friedersdorf. Unser Lehrer Herr Paul Kluttig erhielt die Friedrich-August-Medaille.

Weißeritz. Das „Weißeritz-Tageblatt“ berichtete kürzlich, daß mit dem kleinen Kreuzer „Wibilli“ („Breslau“) Oberleutnant Hans v. Keller verunglückt sei. Wie von seiner Schwester mitgeteilt wurde, ist der mittlerweile zum Kapitänleutnant aufgestiegene Oberleutnant gerettet und befindet sich in englischer Gefangenschaft.

Langenhessen (Bezirk Zwickau). Die hiesigen Industriellen haben 20000 M. unter sich aufgebracht zur Errichtung eines Kinderheims hier selbst.

Werdau. Die hiesigen städtischen Kollegien haben beschlossen, von der Gemeindecinkommensteuer zu befreien: a) deutsche Teilnehmer an den Kriegen 1849, 1864, 1866, 1870/71, die kein höheres jährliches Einkommen als 1500 M. haben, b) deutsche Teilnehmer am jetzigen Weltkrieg, deren Erwerbssähigkeit durch Kriegsbekämpfung um mehr als 30 Prozent vermindert ist und die kein höheres Einkommen als 1500 M. jährlich haben. Ausgeschlossen sind diejenigen, welche ein Grundstücks- und Zinseinkommen von mehr als 750 M. haben.

Plauen i. B. Während der Nachtwache sind im Krankenhaus der Pfliegerin Rummel beim Abnehmen eines Topfes mit heißem Wasser vom Gastocher die Kleider in Brand geraten. Das Mädchen erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie den Tod der Bedauernswerten herbeigeführt haben.

Harlasgrün i. B. Der Wänschelrutenforscher Erler von Graeue aus Gerroba a. S. hat mit der Wänschelrute in einem hiesigen Gehölz bez. in dessen Nähe reichliches kristallines Wasser (40 Liter in der Minute = 5760 Kubikmeter Tagesleistung) festgestellt. Er hat auch im Auftrage des Rates der Stadt Zwickau im dortigen städtischen Gelände sehr erfolgreich Wasser aufgebraucht und festgestellt.

Bemerktes.

Karlsbad. In einem Erlaß der Statthalterei in Prag wird gesagt, daß sie nicht in der Lage sei, für die Kurzeit in Karlsbad Vorzüge zu treffen. Infolge dieses Standpunktes der Statthalterei wird unsere Stadt außerordentlich schwer betroffen werden, da es unmöglich erscheint, ohne Maßnahmen der oberen Verwaltungsbehörden, wie sie im Vorjahre getroffen waren, die Kurgäste zu versorgen; auch wird die Bahnverbindung dann derart ungenügend sein, daß kaum Kurgäste nach Karlsbad kommen werden. Es haben auch bereits verschiedene Protestkundgebungen hiesiger Behörden und Körperschaften stattgefunden.

Weida. Das Altar- und Bälgetreteramt im nahen Frau ging bisher als Ehrenamt von Hans zu Haus und wechselte jährlich. Dieses Jahr weigerte sich der eine Betroffene. Eine Kirchengemeinde-Versammlung beschloß nun, das Bälgetreteramt gegen eine jährliche Vergütung

von 75 Mark zu vergeben und das Altaramt fallen zu lassen. Damit verschwindet auch der Klingelbeutel. Opferkästen an den Kirchhöfen sollen nun die Gaben aufnehmen.

Baltenland frei vom Moskowitertum.

Wir hören den Flügelschlag der Weltgeschichte rauschen. Rußland hat unsere Friedensbedingungen annehmen müssen. keine weiteren Haken spränge eines listigen Trostes haben die Entscheidung aufhalten können. Die kraftvolle Sprache, die unser deutsches Friedensultimatum führte, gründe auf die unanfechtbare Macht der Tat, auf die Schärfe des deutschen Schwertes. War das aber auch wieder ein frohliches Marschieren — nein, ein Vorwärtsfahren nach Estland und Livland hinein, über die Duna, über den zugefrorenen Sund, in unaufhaltsamem Jagen bis nach Pleskau, bis zur alten Burgenstadt Dorpat, bis zur Schwester Rigas, Reval! Und überall erschienen unsere Musketiere und Husaren als Befreier, nicht bei den Deutschen allein, auch bei den Esten und Letten; mit ihnen kam Ruhe und Ordnung und Sicherheit vor dem verbrecherischen Lumpengeheul, in das sich zuletzt die Armee des großen revolutionären Rußland verwanke hatte.

Ueber den Adelschloßern und Bürgerhäusern Rurlands und von seinen Kirchhöfen wehen heute hoch die Banner. Ein Alpdruck ist von dem Lande geschwunden. Noch immer schien ja das Un glaubliche möglich. Aus weifremder Verlogenheit, aus Liebedlenerei gegen den besiegten Feind, aus der heimlichen Angst vor einer allzu starken Zukunft des deutschen Reiches glaubten viele Deutsche gegen jede „Annexion“ flau machen zu müssen. Immer noch gab es unzählige Deutsche, denen die Sorgen deutscher Brüder in fremdem Lande Heilbräute sind. Mit bangem Zittern hoffte und harrete Rurland der Entscheidung entgegen, und mehr als einmal schien es während der Tragikomödie von Litauisch-Brest, als würde es wieder dem Moskowitertum preisgegeben, das — ob garlich, ob revolutionär — des Deutschtums Feind war, ist und bleibt. Nun ist der Grenzstrich nach Ostpreußen in der Landkarte eingegraben, und Rurland liegt diesseits! Daß Trost und die Seinen durch ihre Halsstarrigkeit selbst dazu beitragen mußten, dieses Ergebnis zu sichern — das ist die List der Weltgeschichte, die immer dafür sorgt und hoffentlich noch weiter dafür sorgen wird, daß Kleinlichkeit und Kurzsichtigkeit ihren ehernen Lauf nicht aufhalten können. Auch den Brüdern in Estland und Livland, im schönen alten Dorpat, in Reval und in allen den anderen Sitten der deutschen Sprache und Gesittung, aus denen uns in diesen Tagen der Jubelruf entgegenklingelt: „Die Deutschen kehren wieder!“ — auch ihnen können wir nun mit ruhiger Zuversicht auf das, was die nächste Zukunft entscheiden muß, den Gegengruß entbieten: „Wir heißen euch hoffen!“

Gestern Dienstag abend 7 Uhr wurde der Vortriede mit Rumänien unterzeichnet.